„Keine Pause mehr auf unsere Kosten“

„Mach mal Pause . . . !“ So heißt es in einem Werbeslogan einer amerikanischen Getränkefirma. Von diesem sinnigen Vers inspiriert, wollte auch Heinrich Hergg (19) aus Schulzendorf, Jllgenstraße, nun eine längere Pause machen. Auf Kosten unserer Werktätigen, versteht sich. Als ehemaliger Grenzgänger, dem am 13. August das „Umrubeln“ versalzen wurde, hatte er es nicht nötig, einer ehrlichen Arbeit bei uns nachzugehen. Er vertraute da ganz seinen ehemaligen Brötchengebern, die durch den Trichter des RIAS auch ihn aufforderten, „stark zu sein und auszuhalten“. Es kommt anders, wurde ihm eingeflötet. Brandt läßt keinen im Stich.

In der Tat, es ist anders gekommen. Nicht nur am 13. August. Und wer das noch immer nicht glauben will, sich dem entgegenstemmt, wird belehrt. Die Mittel sind dabei verschieden.

Wie gesagt, Hergg wollte Pause machen, wir aber nicht. Wir sind nämlich nicht für Halbzeiten. Bei uns wird alles gründlich und präzise gemacht (siehe 13. August). Und so muß eben fühlen, wer nicht auf uns hören will.

Am 28. August hat das Kreisgericht Königs Wusterhausen gegen Hergg verhandelt und ihn wegen seiner Weigerung, bei uns in der DDR einer geregelten Arbeit nachzugehen, zur Arbeitserziehung verurteilt. Das Parasitenleben der Grenzgänger ist dahin. Ein für allemal. Das sollte sich aber nun wirklich auch bis zu denen herumgesprochen haben, die „heldenhaft ausharren“ und meinen, die längere Puste zu haben. Ist nicht! Die haben wir, wie auch an unserem Beispiel bewiesen wurde.